

Wiener Neuigkeiten

Die amerikanische Weihnachtsbescherung.

Ausstellung im Zirkus Busch.

Die große Weihnachtsspende der Amerikaner für unsere Reservistenkinder kommt jetzt aus ihre Verpackung nach und nach zum Vorschein. An hundert große Kisten faßt allein die große Weihnachtsgeschenke, die der Stadt Wien zugedacht ist. Da werden die kräftigen Häute „lokdienender“ Mannschaften längere Zeit zu tun haben, ehe der ganze Reichtum ans Tageslicht gebracht ist. Dann folgt eine kurze Ausstellung im Zirkus Busch, um den Wienern zeigen zu können, was Amerika ihnen zugedacht, und dann folgt die Verteilung an Wiener Reservistenkinder.

Auf dem Westbahnhof hat gestern das Auspacken der Geschenke erst begonnen, so daß man heute nur einen ganz kleinen Ueberblick haben kann. Aber, was gestern zum Vorschein kam, das zeigt, daß die Spenden von Amerikanern herühren, die nicht nur das Herz, sondern auch den Verstand am rechten Fleck haben, denn die meisten Geschenke sind praktischer Art, bestehen aus Kleidern, Wäsche, Schuhen, schönen Schul- und Schreibrequisiten, und wenn diese Dinge wenig geeignet sind, die Phantasie der Beschenkten anzuregen, so tun das um so mehr die Briefe, die den Spenden beigegeben sind. Jeder Spender — nur Kinder haben bekanntlich zu dieser Sammlung beigetragen — hat seiner Liebesgabe seinen Namen und seine Adresse beigelegt und einen Weihnachtswunsch hinzugefügt, bei dem übrigens die Temperamente der kleinen Briefschreiber recht deutlich zum Vorschein kommen: denn während die einen der Heimat der Beschenkten Ruhm und Sieg wünschen, reden die anderen nur vom Frieden. Das Interessanteste an den Briefen sind aber die persönlichen Bemerkungen, die sich in ihnen oft finden, Bemerkungen, die sich manchmal in ein und demselben Brief häufen und so zu ausführlichen Beschreibungen der Umgebung des kleinen Spenders werden. So ergab es sich gestern, daß die erste Kiste, die zum Auspacken kam, durchweg Geschenke aus Chicago enthielt. Aus den Bemerkungen in den oft recht umfangreichen Begleitbriefen könnte man einen kleinen Bädeler von Chicago zusammenstellen. Aus allen Briefen spricht überströmende Herzlichkeit, und jeder einzelne schließt mit der Bitte um eine Ansichtskarte oder ein Schreiben von der Hand des Empfängers. Es ist jetzt schon vorauszusehen, daß unsere Post nach Weihnachten mit diesen Antworten nach Amerika viel zu tun bekommen wird. Auch auf anderem Gebiet wird vermutlich nach Weihnachten ein starker amerikanischer Einschlag merkbar werden: die Knabenkleider, die als Geschenk zu Tausenden herübergekommen sind, haben alle amerikanischen Schnitt und amerikanische Farbenmuster. Unter anderem war gestern eine ganze Kollektion grobfariertes Knabenwinterrocke zu sehen. Im Straßenbild Wiens dürften somit in der nächsten Zeit viele farierte Winterrocke, an den Schultern auswattierte Röcke und andere Spezialitäten von jenseits des Ozeans austauschen.

Auch sonst ließe sich manches Interessante von den amerikanischen Geschenken sagen. Vor allem, daß sie alle den Eindruck ungemein großer Gebefreudigkeit machen. Denn den Inhalt der Kisten bilden ausschließlich in Papier oder Leinwand eingeschlagene Pakete von größerem oder kleinerem Umfang, von denen jedes die Gabe eines einzelnen Spenders darstellt. Und es gibt kein Paket, das nicht fünf oder sechs Gegenstände enthielte: einen Anzug, ein Wäschestück, eine Füllfeder, eine Briefmappe usw., und dann den Begleitbrief, der nirgends fehlt. Die Idee der Weihnachtssammlung muß, nach diesen Zeichen zu schließen, in Amerika sehr populär gewesen sein. Neben den Paketen des geschilderten Inhalts fanden sich dann viele, die aus **K o n f e r e n z b ü c h e n** bestehen. Sie stammen alle aus Chicago, der Stadt der großen Schlachthöfe.